

Fläche u. ä. Weiterhin halte ich es für zweckmäßig, den Hinweis auf das Langsamerschwingen größerer Unruhen besonders zu betonen.

Bei der Behandlung der Spiralfeder wird die besondere Einwirkung der Wärme auf die Elastizität und die ausgezeichnete Wirkung des Elinvars als Material für Spiralen erläutert und im Anschluß an die Hauptformen der Spirale wird auch auf die Wichtigkeit der Spiralkurven hingewiesen. Mit zwei sehr einfachen Konstruktionen von Spiralkurven und einer Zusammenfassung schließt der Abschnitt über Gangregler.

Ein Anhang bringt nun noch das Wichtigste über die Modulberechnung bei Uhrenverzahnungen, in dem der Begriff Modul, dessen Zweck und Wert kurz erklärt werden. Anschließend wird seine Verwendbarkeit für die Berechnung der verschiedenen Größen (t , d , D , D_g , s , c) gezeigt und in praktischen Beispielen auch für die Berechnung von massiven und Hohltrieben angewandt. Die übersichtliche Zusammenfassung aller Formeln bietet einen guten Überblick über die vielseitige Verwendbarkeit der Modulberechnung.

Wenn ich ein gerechtes Urteil über diesen Abschnitt des vorliegenden Teiles abgeben soll, so muß ich vom Standpunkte des geübten Rechners aus den Gedanken als Ver-

einfachung begrüßen. Im Interesse der Schüler gesprochen, die sich mit den einfachsten Berechnungen und Formeln abmühen und in Mathematik nicht gerade glänzend beschlagen sind, halte ich jedoch diese Rechenart für eine neuerliche Erschwerung, die vielleicht auch durch die Vorzüge der Rechenweise nicht gerechtfertigt werden kann. Außerdem erscheint mir der Abschnitt hier ohne rechte Verbindung zum übrigen Stoff und zudem findet sich in dem bekannten Rechenbuch von Romershausen, Teil II, bereits eine breite Behandlung dieser Rechenweise. Sollte im Rahmen des vorliegenden Teiles noch Raum zur Verfügung stehen, so würde ich ihn lieber für eine Erweiterung des Abschnittes Hemmungen ausgenutzt sehen, vielleicht für je eine kurze Zusammenstellung über die Hauptfehler an den einzelnen Hemmungen, besonders bei den gebräuchlichsten, der Zylinder- und der freien Ankerhemmung.

Abschließend darf ich sagen, daß der in dem vorliegenden Teil gebotene Stoff wieder hervorragend geeignet erscheint, für die Besucher von Fachschulen wie für die Außenstehenden als wertvoller Behelf in der praktischen Arbeit, als vorzügliche Anleitung zur selbständigen Konstruktion und zur Reparatur von Taschenuhrhemmungen, als ein Mittel zur Bereicherung des fachlichen Wissens zu dienen.
A. Gruber.

~ Sprechsaal* ~

Vorzeichen von Stand und Gang der Uhren

Zu den Vorschlägen der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik E. V. in Nr. 4 dieser Zeitung zur einheitlichen Bezeichnung des Standes und Ganges der Uhren sei mir gestattet, einige Bemerkungen zu machen. Ich glaube, es ist weniger eine Änderung im bisherigen eingeübten und deshalb auch nur schwer zu beseitigenden Gebrauch der Bezeichnungen nötig, als vielmehr eine genaue, leicht zu merkende Abgrenzung des Bereiches, in welchem die beiden einander entgegengesetzten Bezeichnungsarten begründete Anwendung finden.

Überall dort, wo es sich um die Feststellung der genauen Ortszeit (Verkehrszeit), also vornehmlich um den Stand der Uhr handelt, wieviel sie gegen richtige Ortszeit (Verkehrszeit) vor oder nach ist, wird man für „Vor“ (Vorsein, Vorgehen) das Zeichen Minus (—), für „Nach“ aber Plus (+) anwenden, aber auch nur dort! — Wenn die Uhr vor zeigt, muß von ihrer Zeitangabe eben etwas weggenommen werden (Vorzeichen Minus), um die richtige Zeit, auf die es hier allein ankommt, zu erhalten.

In allen anderen Fällen aber, also beim Einregulieren der Uhren, beim Beobachten derselben behufs Feststellung ihrer Güte und Regulierfähigkeit, zur Ausstellung von Gangzeugnissen usw., wo es sich niemals darum handelt oder auch nur handeln könnte,

die richtige Zeit, den Stand der Uhr, zu wissen, sondern einzig und allein nur darum, wieviel die Uhr im Tage vor- oder nachgeht und wieviel sich dieses Vor- oder Nachgehen ändert, wo also der tägliche Gang das Ausschlaggebende ist, dort wird man für „Vor“ das als natürlicher empfundene Vorzeichen Plus (+), für „Nach“ Minus (—) anwenden.

Kurz und einprägsam, keinen Zweifel lassend, kann die Regel, die sich im Unterrichte bereits bewährte, lauten: Für Zeitbestimmungen, Angabe der Orts- oder Verkehrszeit „Vor“ —, „Nach“ +; für die Regulierung und Beobachtung von Uhren entgegengesetzt. Diese Regel würde Ordnung und Sicherheit in die Bezeichnung der Uhrstände und Gänge bringen, ohne an dem einmal eingebürgerten Gebrauch etwas zu ändern. Das wäre der Sache jedenfalls dienlicher, als neue Regeln aufzustellen, die dann doch nicht eingehalten werden, wie man das ja allenthalben beobachten kann.

Dem Vorschlage, das Zeichen im zweiten Falle hinter die Zahl zu setzen, der sicher einfach genug ist, möchte ich doch nicht zustimmen, da er Irrtümer und Zweifel zuläßt, wenn die Beobachtungsergebnisse, wie das zuweilen geschieht, nebeneinander und nicht untereinander verzeichnet werden. Reg.-R. A. Irk.

„Etwas muß geschehen!“

Diese Worte ruft Kollege M. Fleig, Mannheim, am Schluß eines kürzlich an anderer Stelle erschienenen kleinen Aufsatzes aus, in dem er die Gefahren des wilden Handels, freihändiger und Zwangsversteigerungen, des Schmuggels, unlauterer Anzeigen und Anpreisungen für den regulären Uhrenhandel schildert, und in dem er die Schaffung einer Marke oder eines Zeichens vorschlägt, das in allen Ländern geschützt werden und auf sämtlichen als gut anerkannten Uhren ohne Ausnahme angebracht werden soll. Die regulären Uhrmacher sollen nach dem Vorschlag Fleig nur solche Uhren führen, die mit diesem Zeichen versehen sind; wer andere Uhren führt, soll überhaupt keine Uhren mit dem Qualitätszeichen erhalten.

Ja, wenn alle Kollegen von dem Ernst unserer Geschäftslage völlig überzeugt und vor allen Dingen auch dazu bereit wären, sich in der Praxis ständig und nicht nur in einer edlen Aufwallung gegen die uns so schwer schädigenden Auswüchse kräftig zur Wehr zu setzen, dann könnte wohl etwas Brauchbares in der vom Kollegen Fleig angedeuteten Richtung unternommen werden. Leider sind aber die allermeisten Kollegen zu bequem, und so geht denn der alte Schlendrian weiter, bis allmählich manches, was für unser Gewerbe von Nutzen ist und ihm einen Halt gibt, zusammenbricht.

*) Für die Veröffentlichungen im „Sprechsaal“ übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Gewiß müssen die Außenseiter mit aller Schärfe von uns so wirksam wie nur möglich bekämpft werden. Aber daneben müssen doch auch die Schäden innerhalb unserer Reihen ausgemerzt werden. Einer dieser Schäden ist das Kaufen der Uhrmacher von Außenseitern, also von solchen Firmen, die an Warenhäuser, Abzahlungsgeschäfte, Hausierhändler u. a. m. liefern und uns dadurch in den Rücken fallen. Haben wir durch die geschäftliche Verbindung mit diesen Firmen Vorteile? Ich sage: „Nein!“ Zahlreiche Lieferanten sind uns als Außenseiter bekannt. Ich möchte hier nur einen Fall herausgreifen. Ein junger, besonders redigewandter Grossist strebt mit allen Mitteln dahin, ins Geschäft zu kommen. Er sucht dadurch Barzahlungskunden zu gewinnen, daß er 10, 15, ja 20 % Rabatt gibt. Der Grossist braucht eben dringend Geld, weil andauernd ein Wechsel fällig ist, und da wird eben die Ware um jeden Preis losgeschlagen, wenn es nicht anders geht, mit Verlust. Merkt nun ein Kollege, der größeren Bedarf hat, die Nöte des Grossisten, so gelingt es ihm, Waren zu unglaublich niedrigen Preisen einzukaufen. Aber dieser Kollege ist kein Barzahlungskunde in des Wortes guter Bedeutung, denn er kann diesen Posten Ware nur dann kaufen, wenn er seine alten soliden Lieferanten, die ihm 6 bis 15 Monate Kredit geben, einfach auf ihr Geld warten läßt. Dadurch werden nicht nur die lediglich an die Fachgeschäfte liefernden Grossisten und Fabrikanten geschädigt, die zu fördern wir in unserem eigenen Interesse alle Veranlassung haben, sondern wir schaden uns auch